



Anja Janotta

Die Trabbel-Drillinge ★★

Heimweh-Blues & Heiße Schokolade

Mit Vignetten von Inka Vigh

cbj 2018 ◦ 220 Seiten ◦ 13,00 ◦ ab 12 ◦ 978-3-570-17536-1

Franka, Bella und Vicky sind äußerst seltene Drillinge. Und natürlich hat jede eine besondere Begabung: Bella (das sagt ja schon ihr Name) ist die Schönste, Vicky die Klügste und Franka... tja... die ist die Netteste, auch wenn sie selbst der Meinung ist, „dass man sich als Nette sowieso gleich ins Klo runterspülen kann“.

Den Dreien gefällt es gar nicht, dass sie aus der Stadt in ein kleines Dorf ziehen, weil ihre Mutter dort ein Bio-Hotel eröffnen will; da gibt es weder schicke Klamottenläden noch schnelles Internet. Dabei müsste ihnen diese „Flucht“ eigentlich ganz recht kommen, denn gerade ist ein wenig schmeichelhafter Artikel über sie in der Zeitung erschienen, der von „Trabbel hoch drei“ spricht und kein gutes Haar an ihnen lässt. Zugegeben: Mir waren die Mädchen auch nicht sympathisch. Sie sind verwöhnt und eingebildet und denken, auch wenn sie stets das Gegenteil beteuern, dass sie etwas Besseres sind. Sie fragen beim Dorf-Bäcker nach Dinkelhörnchen, weil sie natürlich nie ein ganz normales Hörnchen essen würden, oder nach dem Milchanteil in der Schokolade, die für Schokocroissants verwendet wurde. Dass sie sich mit ihrer schnippischen Art keine Freunde machen, merken sie immer erst später und können es auch gar nicht nachvollziehen. Das ist ihnen meistens aber auch egal, denn sie haben ja schließlich einander und wenn man für die Schwestern Kakao kochen oder ihnen die Haare flechten kann, dann braucht man keine anderen Freunde.

Dass permanent Shakes und Kakao mit Sojamilch und Haselnusssirup und Blablabla gemacht werden, macht das Ganze auch nicht besser. Immerhin: Wer Frankas Kakao oder ihren Schokoladenkuchen nachmachen will, findet am Ende des Romans die Rezepte dazu. Das ist dann aber auch schon alles, worüber man sich hier freuen kann.

Ich habe mich bis zur letzten Seite gequält (ein anderer Wort gibt es nicht dafür), weil ich immer noch die Hoffnung hatte, dass die Mädchen sich ändern. Dem war aber nicht so. Natürlich gibt es ein total tolles Happy End, das so kitschig ist, dass man es kaum ertragen kann, denn innerhalb weniger Seiten wird alles, alles gut – egal, wie problematisch es vorher



war. Das liegt aber nicht daran, dass die Schwester irgendwas verstanden hätte. Im Gegenteil: Sie, ihre Bio-Mutter und ihre männerwilde Großmutter schaffen alles durch echte Frauenpower und ihren Familiensinn, der immer wieder überdeutlich betont wird. So können sich dann am Ende wieder alle lieb haben und zusammen Kakao trinken. Oder eine Schokoladenschlacht mitten im Hotel machen – was natürlich niemanden ärgert, weil es doch auch so witzig ist, wenn überall Schokofingerabdrücke an den Wänden und auf dem Teppich und an den Möbel sind – haha. Und nicht einmal Bio-Mutti schimpft:

Jede andere Mutter wäre sofort und ohne Umschweife in Ohnmacht gefallen. Babs, die glorreiche Babs hingegen blieb seelenruhig. Dass die Kinder in ihrem Hotel auf diese Weise Spaß hatten, schien sie sogar zu freuen.

Kann nur leider nicht jede Mutter so „glorreich“ sein und sich freuen, wenn ihre Kinder und Gäste das gerade erst eröffnete Hotel versauen und sich gegenseitig mit Schokolade Muster ins Gesicht und auf die T-Shirts malen.

Kurzum: Weder die Figuren noch die oft allzu sehr an den Haaren herbeigezogene Handlung kann überzeugen. Die meiste Zeit der Lektüre verbrachte ich mit der Frage: „Was soll das denn jetzt?“, ohne jemals eine Antwort darauf zu finden, denn Probleme werden hier nicht durch Nachdenken oder Aussprache, sondern durch noch mehr Gezicke und Schokolade gelöst. Hier amüsiert sich nur derjenige, der keinerlei Anspruch an die Geschichte stellt.

Das gleichnamige Hörbuch, gut gelesen von Mia Diekow, die die Emotionen der Figuren gut nachvollzieht, ist bei cbj audio erschienen (978-3-8371-4189-4) und umfasst eine MP3-CD mit einer Spiellänge von ca. vier-einhalb Stunden.

